

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 17 (1901)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Die Genossenschaft „Aargau-Luzern-Zugerische Kraftwerke“ beabsichtigt behufs Nutzbarmachung der Wasserkraft der Reuß zu elektrischen Zwecken auf dem rechten Reußufer (Luzerner und Zugerseite) von 550 m unterhalb der Giskoner Brücke an bis unmittelbar oberhalb der Eisenbahnbrücke Oberrüti einen Kanal zu erstellen. Beim Kanaleinlauf soll ein Staumwehr über die Reuß und vor dem Auslauf ein Turbinenhaus errichtet werden. Die Anlagen stehen sämtliche auf Luzerner und Zuger Territorium, immerhin kommen dabei wesentliche Interessen aargauischerseits in Betracht, da u. a. zeitweise das Reußbett fast trocken gelegt werden wird.

**Neues Bahnprojekt.** Max Fluri in Maria Stein und August Berlinger in Basel haben dem Eisenbahndepartement in Bern ein Konzessionsgesuch für eine elektrische Normalbahn von Basel nach Reinach, Ettingen, Witterswil, Hoffetten, Maria Stein, Megerlen, Burg, Kleinlützel Saugern (Delsberg) eingereicht.

**Elektrisches Bernina-Tram.** Im Mailänder „Secolo“ vom 25. Mai steht folgende Notiz: „Gestern wurde der Firma Froté & Westermann die Konzession erteilt, die Nationalstraße von Tirano bis zur Schweizergrenze (2750 m) für Anlage einer elektrischen Trambahn zu benutzen. Die Konzession gilt für 60 Jahre gegen den jährlichen Betrag von 136 Lire.“ Die Arbeiten in Campocologno werden, aus Transportspesenparnis, erst nach Eröffnung der Eisenbahn Sondrio-Tirano in Angriff genommen.

**Ausnützung der Wasserkräfte.** Ueber einen für die Ausnützung der Wasserkräfte wichtigen technischen Fortschritt wird dem „N. Wint. Tagbl.“ geschrieben: Noch vor kaum zehn Jahren galt bei Kraftübertragungen eine Spannung von 5000 Volt in den elektrotechnischen Kreisen als eine sehr hohe. Seither ist man in der Anwendung von höheren Spannungen immer weitergeschritten, so daß Anlagen, welche mit 15,000—20,000 Volt arbeiten, schon nicht mehr zu Seltenheiten gehören. So führt gegenwärtig die Aktiengesellschaft vormals Joh. Jakob Rieter & Cie. in Winterthur neben verschiedenen anderen größeren Drehstrom-Anlagen in Spanien zwei solche mit 15,000 Volt aus, welche Spannung direkt in 50 HP-Generatoren erzeugt wird. Von ganz besonderem Interesse ist ein von genannter Firma vor kurzem erstellter Transformator für 50,000 bis 70,000 Volt Spannung, welcher, im Gegensatz zu den sonst für so hohe Spannungen konstruierten Deltransformatoren, als trockener Transformator ausgeführt ist. Die mit diesem Apparate ausgeführten Versuche ergaben, daß der Strom zwischen zwei Metallspitzen auf 100 mm Entfernung bei einer Spannung von 50,000 Volt überspringt und auf 140 mm Entfernung bei 62,000 Volt das gleiche erfolgt. Eine Glasplatte von 3,5 mm Dicke und einer Fläche von 450 mal 590 mm wurde zwischen zwei Messing Scheiben gestellt, welche mit den Klammern des Transformators in Verbindung standen. Bei 36,000 Volt wurde die Platte vom Strom durchbohrt, während eine solche von 6 mm Dicke und 700×700 mm Fläche dem Gepfiffel der Entladungen standhielt, bis schließlich der Strom um die Platte herum auf allen vier Seiten schlug, seine Bahn durch die Luft suchend. Interessant ist die Frage, welche Spannung ein zweckmäßig gebauter Isolator aushalten kann. Der Transformator wurde zu diesem Zwecke bis auf 73,000 Volt gebracht und es konnte festgestellt werden, daß selbst bei dieser hohen Spannung das Porzellan nicht durchgeschlagen wurde; doch sprang der Strom direkt

durch die Luft von der Leitung auf die Isolatorstütze über. Aus diesen und anderen Versuchen geht hervor, daß es die Technik wohl in wenigen Jahren wagen wird, noch bedeutend höhere Spannungen zu Kraftübertragungszwecken anzuwenden, als solche heute üblich sind, so daß Wasserkräfte noch auf viel größere Distanzen übertragen werden können, als wie es gegenwärtig der Fall ist.

**Neues von der singenden Vogenlampe** wird aus Berlin berichtet. Hier hat Prof. Slaby seinen Hörern in der technischen Hochschule eine elektrische Vogenlampe vorgeführt, welche das „Heil dir im Siegestranz“ zum besten gab. Durch ein Tastwerk, das gespielt wird wie ein Klavier, erfolgt die Einschaltung und Ausschaltung der zur Hervorbringung der Melodie erforderlichen elektrischen Ströme. Die Vorführung der durch diesen Apparat zum Singen gebrachten Vogenlampe in der Charlottenburger technischen Hochschule hatte einen verblüffenden Erfolg. Die Melodie war gut vernehmbar, ja sie wurde unerwartet noch von einer zweiten im gleichen Stromkreise befindlichen Vogenlampe in einem Nachbarraume wiedergegeben; dort waren zufällig einige Herren mit photometrischen Messungen beschäftigt und fanden sich zu ihrer Ueberraschung plötzlich von ihrer Lampe angehenen.

## Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Arbeiten für die Depots der städtischen Straßenbahn Bern. Türen und Fenster im Mattenhof an Klaus und Wyler; Türen und Fenster im Burgernziel an Ch. Schwent; übrige Schreinerarbeiten im Mattenhof und Burgernziel an Albert Stuber; Schlosserarbeiten im Mattenhof an Karl Kühne; Schlosserarbeiten im Burgernziel an D. Baumann; Anstrich des Depotgebäudes und der Schmiebe im Mattenhof an M. Beyeler; übrige Gipser- und Malerarbeiten im Burgernziel an F. Wygi, alle in Bern.

Eiserne Dachbinder und Unterzüge für das neue Reinigergebäude des Gaswerkes in Bern an Probst, Chappuis & Wolf, Bern.

Umbau sämtlicher Kamine im Dachboden des Regierungsgebäudes in Aarau an Jos. Cantu, Maurermeister, Aarau.

Kantonschulbau Schaffhausen. Gipserarbeiten an Schneider und Stamm, beide in Schaffhausen; Glaserarbeiten an Ragaz-Deu und J. Hauser's Söhne, Schaffhausen; Schreinerarbeiten an Surbeck, Hallau, Lehmann, Neuhausen, und J. Hauser's Söhne, Schaffhausen; Parquetterei an Gintert und Müller, Schaffhausen, und Zehnder, Baden.

Kanalisationbauten in Töb. Kanalisation in der Büstader-, Gärtner- und Freiestraße an B. Probst, Töb.

Neue Sennhütte für die Sennhüttengesellschaft Dorf Goldingen und Umgebung. Sämtliche Arbeiten an Emil Strehler, Baugeschäft, Wald (Zürich).

Renovation der Wallfahrtskirche zum Hl. Kreuz im Entlebuch. Maurer-, Steinhauser-, Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten an Baumeler-Wespi, Schöpfheim; Stukkatur an Carl Weidmann, Luzern; Vergoldung und Dekorationsmalerei an F. Stromeyer, Luzern.

Die Erstellung eines Schindelbaches auf der Kirche Arosa an Schindelbäckerei Bruesch, Arosachen bei Chur.

Renovierungsarbeiten im Schulhause Egg (Zürich). 2 Schulösen an die Aktiengesellschaft der Ofenfabrik Sursee; Maurerarbeit an Arnold Billeter, Egg; Malerarbeit an Ad. Ebenperger, Egg.

## Ausländische Konkurrenz durch eigene Landeskinder.

(Eingefandt.)

Mit Händen und Füßen wehrt sich die einheimische Industrie, um sich über Wasser zu halten und mit Ehren den Kampf ums liebe Dasein auszufechten; aber schwer, herzlich schwer wird ihr dieser Kampf gemacht und nicht etwa direkt durchs Ausland, sondern durch eigene Landeskinder. Man sollte es kaum glauben, aber es ist einfach Tatsache. Wir hatten schon zu wiederholten Malen Gelegenheit, das Vorgehen der Architektenfirma Curjel & Moser in Karlsruhe zu bewundern. Trotzdem unseres Wissens der eine ein geborener Aargauer ist,